

Zeitschrift: Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift
Herausgeber: Pestalozzigesellschaft Zürich
Band: 22 (1918-1919)
Heft: 10

Artikel: Das Gespenst
Autor: Zimmermann, Arthur
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-665500>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 17.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Das Gespenst.

Wo schwärzlich qualmend die Fabrikschornsteine rauchen,
 Wo in den niedern, öden, dünstigen Arbeitsfälen
 Die Hämmer dröhnen und die Bälge zischend fauchen,
 Maschinen rattern, Riemen schwirren, Feuer schwelen,
 Geht ein Gespenst herum seit langen Jahr- und Tagen,
 Mit ausgedörrten, magern, hektisch roten Wangen,
 Mit großen Augen, die aus tiefen Höhlen fragen,
 Mit Kleidern, die zu weit um Arm und Beine hangen.

Es schlurft leis in seinem schlotternden Gewand
 Hin durch der trüben Säle schwülen Arbeitsbrodem,
 Es reicht den Leuten grüßend seine schweißige Hand
 Und haucht sie an mit seinem ekeln gift'gen Odem —

Es schreitet tückisch lauernd durch die Vorstadtgassen,
 Greift neckend unters Kinn den Mädchen und den Buben
 Die Mütter in den feuchten Höfen spielen lassen,
 Steigt stiegenauf in niebesonnte, dumpfe Stuben —

Es plaudert mit den blassen, stillen Näherinnen,
 Die Tag für Tag gebückt von Morgen in die Nacht
 Dasitzen, stichelnd, über ihren weißen Linnen,
 Was ihre schwachen Rücken schief und bucklig macht —

Es torfelt ausgelassen im durchstaubten Saale
 Mit frühgereiften Mädchen, schwitzend im Gedränge,
 Hin über das Parkett verrufner Tanzlokale
 Und zieht sie buhlend in das Dunkel kalter Gänge —

In schmutz'gen Kneipen mit von Rauch geschwärzten Dielen,
 Bei schalem Bier, bei Schnaps und schlechtgepanschtem Weine
 Verlockt halbwüchs'ge Burschen es zum Kartenspielen
 Und zecht mit ihnen nachtlang, zotend, im Vereine —

Wo immer bittre Not, wo Elend, Hunger, Laster
 In düsterfahlen Zimmern hockt mit nassen Wänden,
 Arbeiterheere hasten übers Straßenpflaster —
 Greift gierig es hinein mit spindeldürren Händen.

Und wo es zugreift, werden Junge welf und alt,
 Und wen es anhaucht, fahlt und siecht und steht gebrochen —
 Vor seinen Blicken schwinden Schönheit und Gestalt
 Und Kraft und Fleisch und Fülle schmelzen von den Knochen —

Schaurige Vision! Ich steh in Furcht und Thränen.
 Wer bist du, grauser Schatten — tausendmal verflucht?
 Hohl hustend blickt er grinsend mit den weißen Zähnen,
 Und heiser tönt's zurück: Ich bin die Lungensucht!

Arthur Zimmermann.